Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 15. September 1855. Nr. 431.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Danzig, 14. Sept. Der englische Dampfer „Driver", welcher am 11. d. spät Abends von Nargen abging, ist hier eingetroffen, und meldet, daß die Flotten der Alliirten sich bei Seskair und Nargen befinden und nichts Bemerkenswerthes vorgefallen sei.

Paris, 14. Sept. Der heutige „Moniteur" enthält nicht den letzten, telegraphisch bereits mitgetheilten Satz der Rede, welche der Erzbischof von Paris bei Gelegenheit des Te Deum gehalten hat. Der „Constitutionnel" dagegen bringt denselben. (S. unten.)

General Pelissier giebt in einer Depesche vom 11. d. die Zahl der bei Sebastopol verwundeten Franzosen auf 4500 an, worunter 240 Offiziere.

Paris, 14. September, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse wußte man, daß Isaak Pereire von Wien nach Paris zurückgerufen worden sei. — Die Getreidepreise sind im Steigen. Die 3pCt. Rente begann, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 90⅞ eingetroffen waren und vielfache Verkäufe stattfanden, zu 67, 55. Dieselbe sank, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛pCt. niedriger, 90¾, eintrafen, auf 67, 20 und schloß matt zur Notiz. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 30. 4½pCt. Rente 91, 50. 3pCt. Spanier 32¾. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 81. Oesterreicheische Staats-Eisenbahn-Aktien 767, 50. Credit-Mobilier-Akt. 1485.

London, 13. September, 3 Uhr Nachmittags. Die Bank von England hat so eben den Diskonto von 4pCt. auf 4½ pCt. erhöht. Consols 90⅝.

London, 14. September, Mittags 1 Uhr. Consols 91¼.

Wien, 14. September, Nachmittags 1 Uhr. — Schluß-Course: 5pCt. Metall. 76⅛. 4½pCt. Metalliques 66¾. Bankaktien 1065. Nordbahn 205½. 1839er Loose —. 1854er Loose 98. National-Anlehen 80⅝. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 362. London 10, 57. Augsburg 113¼. Hamburg 81½. Paris 130½. Gold 21⅛. Silber 14½.

Frankfurt a. M., 14. September, Nachmittags 2 Uhr. Börse wegen jüdischen Feiertages wenig besucht, Stimmung matter bei lebhaftem Umsatz. Schluß-Course: Neueste preußische Anleihe 113¾. Preußische Kassenscheine 105¾. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 60¾. Ludwigshafen-Berbach 160¾. Frankfurt-Hanau 92½. Berliner Wechsel 105⅜. Hamburg. Wechsel 87½. Londoner Wechsel 117⅛. Pariser Wechsel 92⅞. Amsterdamer Wechsel 99¼. Wiener Wechsel 106. Frankfurter Bank-Antheile 121½. Darmstädter Bank-Atien 289. 3pCt. Spanier 32. 1pCt. Spanier 19¾. Kurhess. Loose 38½. Badische Loose 44. 5pCt. Metalliques 66. 4½pCt. Metalliques 50⅜. 1854er Loose 87½. Oesterreich. National-Anlehen 71⅛. Oesterr.-Französ. Staats-Eis.-Aktien 198. Oesterreichische Bank-Antheile 1152.

Hamburg, 14. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau bei mäßigem Umsatz. — Schluß-Course: Preuß. 4½pCt. St.-A. 102 Br. Preußische Loose 111½. Oesterreichische Loose 101¾. 3pCt. Spanier 30⅜. 1pCt. Spanier 18⅜. Englisch-russische 5pCt. Anleihe 94¼. Berlin-Hamburger 118. Köln-Minden 166½. Mecklenburger 70. Magdeburg-Wittenberge 49½. Berlin-Hamburg I. Prior. 102¾ Br. Köln-Minden 3. Prior. 93½ Br. London lang 13 Mrk. 1⅛ Sh. not., 13 Mrk. 2¼ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 3½ Sh. not., 13 Mrk. 4½ Sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 85. Diskonto 5—5½ pCt.

Getreidemarkt. Weizen disponibel, ab auswärts höher bezahlt. Roggen ab auswärts disponibel letzte Preise bezahlt und bleibt dazu Frage. Oel pro Oktober 39, pro Mai 37⅜. Kaffee fest.

Telegraphische Nachricht.

Paris, 13. September. Der Erzbischof von Paris richtete beim heutigen Tedeum eine Anrede an den Kaiser, in welcher es unter Anderem heißt: „Ich empfange Ew. Majestät unter dem Zurufe des Ruhmes von Frankreich. Das große verfolgte Ziel wird bald erreicht, der ruhmreiche dauernde Friede erworben sein. Was noch die Freudigkeit der Nation unter den gegenwärtigen Umständen vermehrt, sind die häuslichen Freuden, die der Himmel Ew. Majestät vorbereitet, die um so süßer für Ew. Majestät sind, als sie dazu beitragen werden, das öffentliche Glück zu vermehren."

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die Expedition nach Petropaulowski liegt uns jetzt der amtliche Bericht vor, welchen der Admiral Bruce unterm 15. Juni von der erwähnten russischen Festung aus der englischen Admiralität eingesandt hat. Wir entnehmen der Depesche Folgendes: „Als ich am 30. Mai vor dem Hafen ankam, fand ich den Platz vollständig geräumt; weder ein Schiff, noch eine Kanone, noch ein Mensch war zu sehen; nichts war übrig geblieben, als leere Schießscharten und verlassene Häuser. Nach der Abfahrt des vereinigten Geschwaders im vorigen Jahre muß der Feind rastlos an den Befestigungen gearbeitet haben, indem wir neun, mit großer Kunst und Sorgfalt angelegte Batterien von 25 Fuß Dicke vorfanden. Sie waren größtentheils mit Gräben umgeben, durch bedeckte Wege mit einander verbunden und lehnten sich hinten an Bäume. Alle möglichen Anstalten zu unserem Empfange war vor Ankunft des Befehles zur Räumung des Platzes getroffen worden."

Ostsee. Der „Times" schreibt man aus Danzig, 7. Sept.: Die „Imperieuse" und der „Colossus", die vom Admiral Seymour zur Bewachung von Kronstadt zurückgelassen wurden, lagen am 2. etwa 7 oder 8 Meilen vom Tolbukin-Leuchtthurm vor Anker, und als sich der Nebel verzog, der an diesem Tage ziemlich dicht gewesen war, erblickten sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung ein russisches Geschwader, bestehend aus einem Linien-Dampfschiffe von 90 Kanonen, einer Fregatte, zwei Dampfern und mehreren Kanonenbooten, ganz in ihrer Nähe. Ohne sich durch die Uebermacht des Feindes einschüchtern zu lassen, lichteten die beiden Engländer ihre Anker, und dampften dem feindlichen Geschwader entgegen, um den Kampf anzunehmen. Dieses aber machte rechts um, und flüchtete sich, von den zwei britischen Fahrzeugen hart verfolgt, in den Hafen. Das Linienschiff scheint neu gewesen und blos um seine Maschine zu probiren ausgelaufen zu sein. Da dies gerade an einem Sonntage geschah, waren eine Masse Neugieriger auf den Quais von Kronstadt versammelt, sich die Probefahrt mit anzusehen, und es war eben kein glorreicher Anblick, als das Geschwader 2 vereinzelten britischen Fahrzeugen den Rücken wandte.

Preußen.

Berlin, 14. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Bergamts-Justitiarius Gustav Brockhoff zu Siegen den Charakter als Bergrath zu verleihen. — Der Rechtsanwalt und Notar Wegener in Grottkau ist als Rechtsanwalt an das Kreisgericht in Lübben, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, und als Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. d. O. versetzt; und dem Rechtsanwalt v. Werner in Rügenwalde die beantragte Verlegung seines Wohnsitzes nach Schlawe gestattet worden.

Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Gumbinnen, Dr. Karl Adolph Kossak, ist zum Oberlehrer ernannt; so wie dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Lyck, Dr. Friedrich Diestel, der Ober-Lehrer-Titel verliehen; und am Progymnasium zu St. Wendel der Rektor Johann Georg Busch, seither am Progymnasium zu Prüm, als Rektor, und der Stadtschul-Rektor Schué und der Kandidat des höheren Schulamts Gustav Buchmann als ordentliche Lehrer angestellt worden.

Heute Früh ist Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen königlichen Hauses zu Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin befinden sich in höchstem Wohlsein.

[Gesetz vom 12. September 1855 — betreffend eine Abänderung der Verordnung über das Verfahren bei eintretender Mobilmachung der Armee zur Herbeischaffung der Pferde durch Landlieferung, vom 24. Februar 1834.] Wir **Friedrich Wilhelm,** von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. 2c. verordnen für den ganzen Umfang der Monarchie, mit Zustimmung der Kammern, was folgt:

§ 1. Die unter Nr. 7 der Verordnung vom 24. Februar 1834 getroffene nachfolgende Bestimmung: Das Maximum der Taxe eines einzustellenden Pferdes darf ferner in der Regel die Summe von einhundert Thalern preußisch Courant nicht übersteigen. Pferde, die höher abgeschätzt werden, müssen zunächst von der Einstellung zurückgewiesen werden. Nur dann, wenn unter der Masse der zur Aushebung vorgestellten Pferde nicht so viele, als das Kontingent des Kreises beträgt, in dem Werthe von einhundert Thalern und darunter vorhanden, oder sonst zu beschaffen sein sollten, kann auf höher taxirte Pferde, jedoch immer nur bis zum Werthe von einhundert und zwanzig Thalern preußisch Courant, zurückgegangen werden. Selbst wenn noch theurere Pferde genommen werden müßten, vergütigt die Staatskasse doch nicht mehr als einhundert und zwanzig Thaler preuß. Courant, — wird hierdurch aufgehoben.

§ 2. Unter den über einhundert und zwanzig Thaler geschätzten kriegstüchtigen Pferden ist innerhalb der verschiedenen Kategorien (Stangen-, Vorder- und Reitpferde für die schwere oder leichte Kavallerie 2c.) jederzeit dasjenige Pferd zuerst abzunehmen, welches den geringsten Mehrwerth hat.

§ 3. Die Minister des Innern, der Finanzen und des Krieges werden mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 12. September 1855.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. Gr. von Waldersee.

⊙ **Berlin,** 14. Sept. Neuere Mittheilungen über diplomatische Begebenheiten in der orientalischen Frage sind zur Zeit nicht vorhanden. Es dürfte auch überhaupt ein Stillstand in der Diplomatie eintreten, und man wird es jedenfalls erst abwarten, welche Folgen die neuesten Ereignisse in der Krim haben werden. Es verlohnt sich aber, auf einige Aeußerungen in der Presse zurückzugehen, welche von den neu angeknüpften diplomatischen Verhandlungen zur Herstellung des Friedens sprechen. Es kann darauf geantwortet werden, daß in der neueren Zeit weder von Rußland, wie österreichische Blätter behauptet haben, in Wien neuerdings ein Frieden angeboten worden, noch Oesterreich, Belgien oder andere Staaten eine Vermittelung für das Zustandekommen eines Friedens übernommen haben. In diplomatischer Beziehung bestehen die Verhältnisse im Wesentlichen immer noch so fort, wie nach Abbruch der Konferenzen in Wien.

Von Wichtigkeit für unsere neu erworbene Besitzung am Jahde-Meerbusen ist jedenfalls eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Preußen und der Jahde. Diese Verbindung wird durch eine Eisenbahn, welche von Münster nach Emden führt, bewerkstelligt werden. Diese ist bereits im Bau begriffen und wird preußischerseits von Münster bis Rheine und hannoverscherseits bis Emden heraufgeführt. Von Emden besteht schon eine Eisenbahn bis Aurich, und von Aurich bis zur Jahde sind es nur noch wenige Meilen, wo eine Eisenbahn anzulegen ist. Eine der ersten Bauten wird die Eisenbahn von Aurich bis zur Jahde sein. Man glaubt, daß sie gleichzeitig mit der Münster-Rheine-Emdener Eisenbahn vollendet sein wird, welche nach einem Vertrage bereits im Juli des nächsten Jahres eröffnet werden soll.

Von Wichtigkeit für den Eisenbahnverkehr ist die Bildung von Eisenbahn-Verbänden, und es ist deshalb der unlängst gegründete rheinisch-thüringische Eisenbahnverband als ein Fortschritt auf diesem Gebiete zu betrachten. Leider hat sich zwischen diesem und dem schon vorher bestehenden norddeutschen Eisenbahnverband eine Rivalität erhoben. Der norddeutsche Eisenbahn-Verband sucht auf alle Weise die Konkurrenz, welche ihm durch den neuen Verband erwächst, zu umgehen; andererseits werden Versuche gemacht, die beiden Verbände in einen zu vereinigen, wodurch der Vortheil auf beiden Seiten ein steigender sein würde.

Bereits sind an mehreren Stellen Verkäufe von disponibel gewordenen Stangen- und Wagen-Pferden der Munitions- und Train-Kolonnen angestellt worden. Die Preise, welche man erzielt hat, sind in der Regel höher ausgefallen als die Einkaufspreise. Unter 100 Rtl. sind fast gar keine Pferde verkauft worden. Viele kamen sogar auf den hohen Preis von 130 bis 150 Rthl. Sogar Leute, welche ihre Pferde früher zur Herstellung der Kriegsbereitschaft verkauft hatten und von deren Tüchtigkeit überzeugt waren, zahlten bei dem Rückkauf 20 bis 30 Prozent über den Einkaufspreis.

Berlin, 14. September. [Zur Tages-Chronik.] Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen ist heute Morgen 4 Uhr 20 Minuten in Potsdam von einer Prinzessin sehr leicht und glücklich entbunden worden. Das erfreuliche Ereigniß wurde den Bewohnern hiesiger Residenz durch Abfeuern von Salutschüssen seitens der hiesigen Garde-Artillerie im Lustgarten verkündet. Eine Batterie des Regiments fuhr in Parade im Laufe des Vormittags mit Sechspfündern daselbst auf und feuerte die bei der Geburt von Prinzessinnen des königlichen Hauses üblichen 36 Schüsse ab. Wir bemerken noch, daß der Geburtstag der neugebornen Prinzessin auch der der erlauchten Wöchnerin ist. Ihre königl. Hoheit wurde am 14. September 1837 geboren. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen traf heute Früh 7 Uhr von Potsdam hier ein und fuhr sofort mit Extrapost nach Müncheberg weiter, wo sich zur Zeit Se. Majestät der König bei den Truppen befindet. — Im Gefolge Sr. Majestät des Königs werden sich zunächst bis Nordhausen nur befinden: der General-Major v. Schöler und der dienstthuende Flügel-Adjutant, Hauptmann v. Loën. In Eisenach wird sich der General-Lieutenant v. Wussow dem allerhöchsten Gefolge anschließen. — Se. königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat, nach einer Mittheilung der „Elberfelder Zeitung", am 10. Septbr. Abends 6 Uhr von Ostende aus die Reise nach England angetreten. — Unmittelbar nach der bald bevorstehenden Rückkehr des Finanzministers v. Bodelschwingh werden innerhalb des Staatsministeriums die Berathungen über das zu entwerfende Budget pr. 1856 beginnen. — Der kaiserlich österreichische Kämmerer Graf v. Palffy ist von Preßburg, der kaiserlich österreichische Gesandtschafts-Attache Freiherr v. Prankenstein von Wien hier angekommen. — Der General-Polizeidirektor v. Hinckeldey ist nach der Rheinprovinz abgereist. (N. Pr. Z.)

Nachrichten aus Thüringen zufolge hält man es dort für nicht unwahrscheinlich, daß die Königin Marie Amalie von Frankreich, die Wittwe König Ludwig Philipp's, in nächster Zeit dem Asyl ihrer Enkel zu Eisenach einen Besuch abstatten und einige Zeit daselbst bei der Herzogin von Orleans verweilen werde. Die vor einiger Zeit in Aussicht gestellte Zusammenkunft der Königin mit dem Grafen Chambord in Dresden wird nicht stattfinden, und war, wie uns versichert wird, niemals beabsichtigt. — Der Abschluß eines Vertrages zwischen dem Zollverein und der Republik Uruguay, über welchen, wie wir kürzlich meldeten, Verhandlungen schweben, wird allem Anschein nach ganz nach dem Vorbilde eines zwischen England und jener Republik abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages zu Stande kommen, da derselbe sich durch Kürze auszeichnet, und mit wenigen in der Natur der Verhältnisse liegenden Abweichungen vollkommen den Beziehungen und Interessen des Zollvereins entspricht. Gleichwohl soll dieser Vertrag als ein selbstständiger Akt und nicht blos als ein Anschluß an den britischen Vertrag geschlossen werden. Die Regierung der Republik entwickelt in dieser Richtung eine außerordentliche Thätigkeit; sie verhandelt zu gleichem Zwecke in diesem Augenblick mit Belgien, Portugal und Sardinien. (C. B.)

— Nach Berichten aus der Provinz Pommern ist daselbst während der diesjährigen Erntezeit das Gesetz vom 24. April 1854, betreffend die Bestrafung von Verletzungen der Dienstpflichten des Gesindes und der Tagelöhner gegen ihre Brodtherrschaft, mehrmals und mit günstigem Erfolg zur Anwendung gebracht worden. Bei der unteren Volksklasse ist dieses Gesetz noch nicht durchgehend bekannt; sobald dies erst allgemein der Fall sein wird, darf man nach den bisher schon gemachten Erfahrungen gewiß erwarten, daß die Zwistigkeiten zwischen Herrschaften und Arbeitern sich bedeutend vermindern werden. — Im Regierungsbezirk Stettin wird an dem Bau der Chausseen von Kammin nach Greifenberg und von Pyritz über Naulin nach der neumärkischen Grenze thätig gearbeitet. Die Land- und Poststraße von Jakobshagen nach Zachan ist mit Beihilfe einer Subvention aus Staatsmitteln in Stand gesetzt worden. — In Folge eines Beschlusses des 26sten altpommerschen Kommunal-Landtages, hat die königliche Regierung zu Köslin 120 Gesangbücher für die Landarmen-Anstalt zu Neustettin ankaufen lassen. Die dadurch entstandenen Kosten sind aus den General-Landarmen-Fonds erstattet worden. — Zu den Cholera-Erkrankungen in Berlin sind bis zum Mittag des 14ten d. M. 45 neue Fälle hinzugekommen. Die Gesammtzahl aller bisher an der Epidemie Erkrankten beträgt 1005. Davon sind genesen 164, gestorben 605, in Behandlung geblieben 236 Personen. (P. C.)

V **Ostrowo,** 12. Septbr. In dem südwestlichen, an das medziborer Territorium grenzenden Theile des Kreises Adelnau und zwar in Bogdaj, ist ebenfalls die Cholera ausgebrochen, nachdem die Ruhr bereits allenthalben in der Umgegend zahlreiche Opfer gefordert hat. Um die Krankenpflege sieht es hier auf dem Lande noch sehr traurig aus; als Universalelixir gegen eine jede Krankheit ohne Ausnahme gilt nach wie vor Branntwein, mit oder ohne Pfeffer, und wenn die Medizin unfehlbar wirken soll, Branntwein mit Arrak. Wenn wird man doch endlich hier im Kreise ein irgend erträgliches Bier zu liefern anfangen, um auch dadurch dem ungeheuren Consum des Branntweins vorzubeugen? — Laut einer in diesen Tagen eingetroffenen Anweisung sollen die in Adelnau und Sulmierzyce zu haltenden Gerichtstage auf das möglichste Minimum beschränkt werden und etwaige Akta freiwilliger Gerichtsbarkeit bei diesen Gerichtstagen nicht mehr Erledigung finden. Zufolge dieser Anweisung müssen die Landleute bedeutend mehr Reisen hierher machen, als es bisher der Fall war. So sehr wir uns auch über die Entwickelung eines immer größeren Verkehrs am hiesigen Platze freuen, so müssen wir doch auch bemerken, daß es höchst bedenklich ist, den Landmann um jede Kleinigkeit willen zu so langen Reisen zu veranlassen. Die Zeit desselben ist durch die große Anzahl von Feiertagen ohnehin schon genug decimirt; durch die häufigen Reisen zum entfernten Gerichtsorte aber wird, obendrein noch der Trunksucht, der größte Vorschub geleistet. Man errichte darum doch Gerichtskommissionen, wo es nur irgend zweckdienlich scheint.

Köln, 13. Septbr. In Bezug auf unsere gestrige Mittheilung meldet die „Köln. Ztg.", können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß im Befinden Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen die vollständigste Rekonvalescenz eingetreten ist. Der behandelnde Arzt hat es jedoch in Berücksichtigung der von Sr. königlichen Hoheit

gebrauchten Seebäder und der gehabten sonstigen Anstrengungen für angemessen erachtet, dem Prinzen noch für einige Tage Ruhe anzurathen.

Aachen, 12. Sept. Ihre königliche Hoheit die Frau Herzogin von Orleans, welche mit dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres gestern hier angekommen war, ist heute über Ostende nach England abgereist.

Deutschland.

Frankfurt a. M., im September. [Russische Depesche vom 16. Juni.] Von der russischen Depesche an den Fürsten Gortschakoff vom 16. Juni sind bis jetzt nur ziemlich unvollständige Andeutungen in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die nachstehende ausführliche Analyse wird um so willkommener sein, als sie auch aus den österreichischen Mittheilungen an Rußland interessante Auszüge enthält:

Der Eingang bezieht sich auf zwei von dem Grafen Esterhazy in Petersburg mitgetheilte Depeschen, von denen die erste über die Umstände berichtet, die den Abbruch der Unterhandlungen in Wien herbeigeführt haben. Die zweite definirt die von Oesterreich in Folge der Auflösung der Konferenz eingenommene Position, welche Auflösung der Graf Nesselrode als virtuel in der Sitzung vom 4. Juni durch die französischen und britischen Botschafter hervorgerufen darstellt. Das österreichische Exposé, das die politische Haltung des wiener Kabinettes feststellen sollte, hatte eine Antwort seitens Rußlands nicht erwartet. Da jedoch der Graf Esterhazy mündlich den Wunsch ausgedrückt hatte, den durch jene Mittheilung hervorgerufenen Eindruck kennen zu lernen, so will der Kanzler auf Befehl des Kaisers die dadurch an die Hand gegebenen Reflexionen resumiren, damit der Fürst Gartschakoff seine Sprache danach regeln könne.

Die gegenwärtige Haltung Oesterreichs bestätigt die Ueberzeugung, die der Kaiser von Rußland auf die von dem Kaiser von Oesterreich dem Fürsten Gortschakoff gegebenen Versicherungen gegründet hatte, die moralische Gewißheit nämlich, daß die Gründe des Mißverständnisses und der Verwicklung in einer Weise entfernt sind, die geeignet ist, die friedlichen Bezüge zwischen den beiden Kaiserhöfen aufrecht zu halten. Die von Oesterreich außerhalb der Wechselfälle des Krieges eingenommene Stellung wird durch die Depesche des Grafen Buol charakterisirt, aus der ein Auszug folgt. Es heißt darin, daß der Kaiser von Oesterreich auch nicht einmal die Chance einer Provokation zugiebt, die Oesterreich zwingen könnte, aus seiner Haltung herauszutreten. Der Kaiser von Rußland weist seinerseits auf die Loyalität und Festigkeit seiner Absichten hin. Zwischen den Gefuhlen der beiden Monarchen, sagt die Depesche, besteht also eine vollkommene Einstimmigkeit, was die Aufrechthaltung und Befestigung der direkten guten Bezüge zwischen den beiden Kaiserreichen angeht. Durch diese moralische Ueberzeugung wird Mitteleuropa außerhalb der Wechselfälle des Kampfes gehalten, welchen die Westmächte selbst während der wiener Friedens-Unterhandlungen in der Ost-See und im schwarzen Meere mit großer Erbitterung fortgeführt haben. Diese feindlichen Gesinnungen haben das Friedenswerk scheitern lassen, und Rußland theilt Oesterreichs Bedauern darüber. Es würdigt auch die Gerechtigkeit, mit welcher der Graf Buol in seiner Depesche vom 10. Juni dargelegt hat, auf wen die Verantwortlichkeit des Abbruchs der Unterhandlungen falle. Der Fürst Gortschakoff wird mit Vergnügen erfahren, daß der Chef des österreichischen Kabinets seinen, des Fürsten, Handlungen die vollste Gerechtigkeit habe wiederfahren lassen. In seinem historischen Resumé sage der Graf Buol über die Sitzung vom 4. Juni, daß Oesterreichs Bemühungen an den präcisen Instruktionen der englischen und französischen Botschafter gescheitert wären und daß, wenn die russischen Bevollmächtigten die österreich. Propositionen auch hätten prüfen wollen, sie durch die wenig versöhnliche Manifestation der andern Mitglieder der Konferenz daran verhindert worden wären.

Rußland stimmt mit diesem Urtheil vollkommen überein. Dies belehrt auch darüber, wie unnütz Schritte sein würden, die zur Absicht hatten, die von den Westmächten dem Abschlusse des Friedens entgegengestellten Hindernisse zu besiegen. Wo Oesterreich gescheitert, wurde Rußland zu keinem Resultate gelangen, und Beweise seiner versöhnlichen Stimmung würden die Forderungen der Westmächte nur noch mehr steigern. Damit der Friede möglich werde, müssen England und Frankreich ihn ernstlich wollen. Auch hier wird ein Passus aus der österreichischen Depesche vom 10. Juni angeführt, der sich in demselben Sinne ausspreche. Es heißt dort gegen den Schluß der Phrase, daß man warten müsse, bis die kriegführenden Mächte sich in einem ernsthaften Einverständniß gleichmäßig günstiger Stimmungen bewegen würden.*)

Der Graf Nesselrode will daher auch die streitigen Punkte jetzt nicht im Einzelnen prüfen. Dies würde auch dem österreichischen Kabinet nichts Neues bieten; Oesterreich kennt den vom Kaiser Nikolaus überkommenen und von dem jetzigen Kaiser festgehaltenen Gedanken, der den Instruktionen des Fürsten Gortschakoff zu Grunde gelegen hat. Die vier Punkte, wie sie Rußland formulirt, bleiben die Basis für den Frieden. Die beiden ersten Punkte sind in Rußlands Augen nach dem allgemeinen Einverständniß für das Friedenswerk gewonnen. So lange Oesterreich und Deutschland sich an dem Kriege nicht betheiligt, bleibt die in dieser Beziehung eingegangene Verpflichtung bestehen. Ueber den dritten Punkt reservirt Rußland seine vollkommene Freiheit der Entscheidung und wartet, wie Oesterreich, bis die Westmächte sich einem ernsthafteren Einverständniß geneigter zeigen. Was den vierten Punkt angeht, so rechnet Rußland auf die vereinten Anstrengungen der beiden Kaiserreiche, um diese Frage zu einer wirksamen Lösung zu führen. Aber die letzten parlamentarischen Debatten haben bewiesen, daß diese Lösung auf große Schwierigkeiten stoßen werde. Die Abneigung der Betheiligten (der Pforte) gegen die Behandlung dieser Frage erklärt auch die Weigerung der westlichen Bevollmachtigten, sie nach der sechsten Konferenz, als die Antworten der Regierung erwartet wurden, vertraulich zu prüfen, wie dies Gortschakoff vorgeschlagen hatte. Es wird zu verstehen gegeben, daß, wenn man sich auch über die Revision des Traktates von achtzehnhundert vierundvierzig geeinigt hätte, der vierte Punkte neue Hindernisse geschaffen haben würde. Nochmals wird den feindlichen Gesinnungen des Westens vorgeworfen, daß sie das Mißlingen des Friedenswerkes verschuldet. Rußland muß der Hoffnung entsagen, auf eine Politik Einfluß zu üben, die aller Voraussicht einer gesunden Staatsraison sich entziehe. Uebereinstimmend mit der Ansicht des österreichischen Hofes werde Rußland den günstigen Augenblick erwarten, um die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, die jetzt von den beiden Seemächten in so brüsker Weise abgebrochen worden.

Stuttgart, 11. Sept. So eben hört man, daß unsere Kronprinzessin Olga von ihrem Bruder, dem Kaiser von Rußland, durch eine telegraphische Depesche nach Petersburg berufen wurde. (?) Man schließt daraus auf wichtige Vorgänge alldort, da gleichzeitig die Nachricht vom Falle Sebastopols einging. (M. J.)

Badenweiler, 11. Septbr. Der Bundespräsidial-Gesandte, F.-M.-L. v. Prokesch-Osten, welcher vor einigen Wochen, einem Rufe seiner Regierung folgend, seine hier weilende Familie verließ und sich nach Wien begab, ist wieder hier zurückgekehrt und tritt in diesen Tagen, begleitet von seinem ältesten, jüngst zum Husaren-Ober-Lieutenant avancirten Sohne, die Vergnügungsreise nach Paris an, welche durch den ihm nach Wien gewordenen Rufe einen Aufschub erfahren hatte. (F. J.)

Kassel, 12. Sept. In der gestrigen vorbereitenden Sitzung der ersten Kammer waren 16 Mitglieder anwesend, und schritt die Kammer zur Wahl ihres Vorstandes. Es wurden der Erbmarschall Freiherr Riedesel zu Eisenach zum Präsidenten, der Freiherr Waitz von Eschen zum Vicepräsidenten, der Obergerichts-Assessor von Heßberg zum ersten, und der Vicekanzler der Universität Marburg, Professor Dr. Löbell, zum zweiten Sekretär gewählt. In Erwartung der allerhöchsten Entschließungen in Betreff der Wahlen für die Vorstände beider Kammern, sowie über den Tag der Eröffnung derselben, dürfte letztere nun bald stattzufinden haben. (Kass. Z.)

*) Der Wortlaut dieser Stelle der österreichischen Depesche besagt Folgendes: „Wir beklagen, daß die Auseinandersetzung der Prinzipien, die uns gerecht und billig scheinen würde, das Signal zu einer brüsken Unterbrechung unserer Berathungen hat werden können, und daß sich dieser Umstand jetzt der praktischen Entwicklung unserer Idee entgegenstellt. Wir sind zu gerecht, um in dieser Lage von irgend Jemandem ein präcises Engagement in dieser Beziehung zu erwarten. Wir begreifen, daß es gilt, den Augenblick abzuwarten, wo alle kriegführenden Mächte sich in Dispositionen begegnen werden, die einem ernsthaften Einverständnisse gleichmäßig günstig sind."

Rußland.

P. C. Wie aus Warschau vom 12. gemeldet wird, war dort am Tage vorher das Geburtsfest des Kaisers Alexander II. in allen Kirchen durch Gottesdienst begangen worden. Der Fürst Statthalter Feldmarschall Paskewitsch nahm im Schloß die Glückwünsche der Behörden und Notabilitäten entgegen und gab sodann ein glänzendes Diner zur Feier des Tages; am Abend war Illumination in der Stadt. — Von Neu-Georgiewsk war der Chef der Artillerie der aktiven Armee, General-Lieutenant Stachowicz, aus dem Gouvernement Poltawa der General-Lieutenant Glasenap in Warschau angekommen und von da der General der Artillerie, General-Adjutant Sumarokoff, nach Kowno abgereist. — Der Civil-Gouverneur von Warschau hat bekannt gemacht, daß wegen der in der Umgegend der Stadt Lowicz und an einigen Punkten der benachbarten Kreise herrschenden Rinderpest der gewöhnliche St. Matthäus-Markt in jener Stadt in diesem Jahre nur mit Ausschluß allen Rindviehes abgehalten werden darf. Die Behörden sind angewiesen, kein Vieh dieser Art dorthin passiren zu lassen; dagegen können Pferde, Schafe und Schweine aus nicht angesteckten Gegenden ungehindert dahin zu Markte gebracht werden. Gleichzeitig wird angezeigt, daß die Cholera in Lowicz schon seit zwei bis drei Wochen ganz aufgehört hat.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Es wird, wie der „Moniteur" anzeigt, zur Feier der Einnahme von Sebastopol morgen Mittag in der Kirche Notre-Dame ein feierliches Te Deum abgehalten werden, dem der Kaiser, sämmtliche hohen Staatskörper, so wie die Civil- und Militärbehörden in großem Kostüme beiwohnen werden. Die Mittelthür des Portals ist ausschließlich für den Kaiser, seine Familie und das Gefolge, so wie für die Miuister, höchsten Beamten und Großkreuze vorbehalten; die anderen Personen treten durch die Seitenthüren und sonstigen Eingänge ein. Sämmtliche hiesige Theater geben morgen zu Ehren des weltgeschichtlichen Ereignisses Gratis-Vorstellungen, und die öffentlichen Gebäude werden am Abend beleuchtet sein. An der Börse liest man heut angeschlagen, daß sie morgen geschlossen sein wird. — Die Verluste der Verbündeten bei der Einnahme Sebastopols werden wahrscheinlich erst nach dem Te Deum bekannt gemacht werden. Bis jetzt werden beliebige Zahlen von 6000—15,000 angegeben, die lediglich auf Vermuthung beruhen. Nur so viel scheint heute festzustehen, daß von den französischen Generalen vier gefallen sind (Rivet, Lebreton, Niol und ein Ungenannter), einer vermißt wird (Desmarolles) und zwei verwundet sind (Couston und Bosquet, letzterer an der Schulter von einer Shrapnellkugel, aber nicht gefährlich). Der kommandirende General des 1. Armeekorps de Salles, den man todt sagte, ist nicht gefallen. Der „Constitutionnel" sagt:

„Es ist unmöglich, den Eindruck zu beschreiben, den die Nachricht von der Einnahme Sebastopols in Paris gemacht hat. Alles ist natürlich jetzt auf die Details des Sturmes gespannt, der endlich über das Loos Sebastopols entschieden hat. Nach 6 Stürmen, so sagt der Fürst Gortschakoff selbst, wurde die französische Fahne auf den Mauern Sebastopols aufgepflanzt. Eine solche Zähigkeit in der Vertheidigung und eine solche Hartnäckigkeit in den Angriffen steht vielleicht ohne Beispiel in der Geschichte da. Unsere tapfern Soldaten erwarteten das Signal zum Sturm mit einer fieberhaften Ungeduld. Die Franzosen hatten das Gelübde abgelegt, keinen zweiten Tag herankommen zu lassen und nicht eher zu ruhen, als bis sie in Sebastopol ständen; sie haben Wort gehalten. Eine ganze Armee suchten sie hinter ihren Schutzmauern auf und besiegten sie in ihren Linien, und unter dem furchtbarsten Artilleriefeuer. Unter solchen Verhältnissen mußte der Sieg freilich theuer erkauft werden, aber er war auch vollständig und entscheidend. Eine Armee, die sich weder durch feste Wälle, noch Minen, noch durch fünfhundert Feuerschlünde mehr geschützt fand, konnte nicht mehr zum Kampfe zurückgeführt werden, und die Russen konnten also nichts Anderes thun, als sich durch einen Meeresarm von ihren Gegnern trennen. Durch die Einnahme Sebastopols verliert Rußland die Frucht 70jähriger Mühen und Arbeiten, unermeßliche Schätze und seine ganze Kriegsmarine. Alles dies verschwindet jedoch noch vor den politischen Folgen dieser großen Waffenthat. Wird Sebastopol genommen werden? fragte vor einigen Wochen die russische Regierung durch ihr Hauptorgan, und von einem Ende Deutschlands bis zum andeen beeilte sich Alles, was Rußland günstig, den Westmächten und der großen Sache, die sie vertreten, feindselig ist, zu antworten: Sebastopol wird nicht genommen werden! Unsere Soldaten haben die Vorhersagungen der Diplomaten und Politiker Lügen gestraft: sie haben Sebastopol doch genommen. Was wird jetzt aus den Hoffnungen und Plänen werden, die auf dem Widerstand der Russen und der Erfolglosigkeit der Verbündeten beruhten?"

Die Frage, welche vor allem die Geldwelt beschäftigt, ist die, ob das russische Kabinet nach dem Falle Sebastopols sich nachgiebiger zeigen wird, als früher. Käme es blos auf die 4 Punkte an, so möchte Rußland jetzt sich schon bereitwillig finden lassen, das einzuräumen und als für sich verbindlich zu erachten, was das Kriegsglück gegen Rußland entschieden. Es fragt sich aber, ob die Westmächte sich jetzt noch damit bescheiden werden, ganz abgesehen von der Kriegskostenfrage, die nicht leicht zu nehmen ist, bedenkt man, daß der Krieg Frankreich und England zusammen schon über 2000 Mill. Fr. gekostet hat. Hiernach sieht man den Frieden nicht näher gerückt und fängt schon an die Verwickelungen zu bedenken, die nicht ausbleiben können, falls das Kriegstheater nach der Donau verlegt würde. Auch an Näherliegendes denkt man: man versichert, daß das Okkupationsheer in Mittel-Italien verstärkt werden soll, um möglichenfalls gegen Neapel zu operiren, falls König Ferdinand sich weigern sollte, den Forderungen der Westmächte sich gefügiger zu zeigen. Niemand zweifelt daran, daß das angeblich nach Lissabon bestimmte englische Geschwader von dort Neapel einen Besuch machen wird, falls für die letzten Beleidigungen nicht Genugthuung geleistet wird. Einem Gerüchte zufolge, wäre sogar der General Canrobert bereits dazu ausersehen, den Oberbefehl des römischen Okkupationsheeres zu übernehmen; nach einer anderen Version würde ihm eine Mission nach Wien übertragen werden, in Voraussicht der Schwierigkeiten, die in Folge der Verwickelungen in den Zuständen Italiens dort auftauchen dürften. (N. Z.)

Italien.

Rom, 3. Sept. [Vorsichtsmaßregeln gegen eine Landung. — Neue katholische Kirche.] Die päpstliche Polizei hat Nachricht erhalten, daß ein Landungsversuch an irgend einem Punkte der römischen Küste von Seiten politischer Abenteurer nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. In Folge dessen wurde dem Marine-Kommandanten Cialdi Befehl ertheilt, zwei Dampfschiffe herzurichten so wie zu bewaffnen, und sich damit sogleich nach Fiumicino (an der Tibermündung) zu begeben. Dort traf er eine Depesche vom Minister des Innern an, der ihm befahl, im Mittelmeer zu kreuzen und darüber zu wachen, daß keine Landung von demokratischen Flibustiern an den römischen Küsten versucht werde. Zugleich wird die Strenge der Polizei in der Ueberwachung solcher, welche republikanische oder konstitutionelle Meinungen hegen, gesteigert. So hat G. Stuart, früher Kastellan des Forts S. Angelo, alsdann verbannt, weil er unter der republikanischen Regierung Dienste leistete, zuletzt nach erhaltener Erlaubniß von Pius IX., in sein Vaterland zurückgekehrt, den Befehl erhalten, mit Einbruch des Abends zu Hause zu bleiben. Von Zeit zu Zeit geschehen auch Verhaftungen durch die Polizei; z. B. in Folge eines von den Demokraten beabsichtigten Handstreiches, der am 15. August festgesetzt war. Jener Tag sollte zur Erregung eines Tumultes deshalb benutzt werden, weil es sich voraussehen ließ, daß die Illumination des französischen Gesandtschaftshotels zu Ehren des Kaisers eine große Menschenmenge herbeiführen würde. Dieser Versuch übrigens ist nicht gemacht worden. Wie es heißt, fehlte es den geheimen Gesellschaften an Geld, weil zwei ihrer Kassirer einen Theil der Beiträge unterschlagen haben sollten, welche die Mitglieder als Steuer unter sich erheben. Was übrigens diese Steuern betrifft, so ist ein darauf bezüglicher Brief der Polizei wirklich in die Hände gefallen. Das demokrat. Komite in Rom schreibt nämlich an dasjenige von Mailand, legt letzterm seine bedrängte finanzielle Lage dar, und bittet um Beiträge. Beweisen solche Umstände jetzt die wiedererwachte Thätigkeit der Partei, welche der zeitlichen Herrschaft des Papstes abgeneigt ist, so scheint deren Hoffnung durch die Aeußerung Lord Palmerston's im Parlament über den Kirchenstaat und Neapel nicht wenig gehoben zu sein.

In Savoyen wird gegenwärtig, freilich noch im Geheimen und mit großer Vorsicht, eine Flugschrift verbreitet, welche den Titel führt: „Projet de constitution d'une Eglise catholique Sarde" und welche in 15 Artikeln die Hauptsatzungen dieser neuen sardinischen Nationalkirche aufstellt. Nach einem genfer Blatte lautet § 1 wörtlich: „Die römisch-katholische Kirche der sardinischen Staaten konstituirt sich als sardinisch-katholische Kirche; sie erklärt ihre Unabhängigkeit von Rom. § 2. Der König von Sardinien ist der souveräne Schutzherr der Kirche seiner Staaten, und hat als solcher darüber zu wachen, daß die Kirche nichts unternehme, was dem Staat schaden könne." Weitere Bestimmungen sind: Die Priester werden vom Staat besoldet; die Einheit der Kirche wird durch eine Synodalversammlung garantirt; ein geistliches Primat überwacht die Erzbischöfe ꝛc. Das kanonische Recht und die Beschlüsse des tridentiner Concils sind abgeschafft; die Tradition hat als Dogmenquelle keine Giltigkeit mehr. Die Lesung der h. Schrift ist gestattet, ihre Auslegung dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen. Das Abendmahl unter beiden Gestalten wird eingeführt, das Cölibat aufgehoben, die lateinische Sprache beim Kultus abgeschafft; ebenso ein Theil der Kirchenfeste, welche überhaupt alle auf Sonntage zu verlegen sind. (A. Z.)

Breslau, 15. September. [Polizeiliches.] Es treibt sich hier ein junger Mann von 20 bis 21 Jahren umher, blondes kurzes Haar, bartloses Gesicht, bekleidet mit hellfarbigen Drillichhosen, gutem schwarzem Rock und schwarzem Hut, am Zeigefinger der linken Hand einen goldenen Reif tragend, welcher sich in Familien, überhaupt anständigen Häusern, für einen Gärtner-Gehilfen des Kunst- und Handelsgärtner Brieger vorstellt und von demselben abgesandt zu sein vorgiebt, um die Topfgewächse dieser Leute, welche zum Theil Kunden des ꝛc. Brieger sind, zu versetzen, zu beschneiden ꝛc. Er läßt sich für seine Mühwaltung, welche er mit Kunstausdrücken der Gärtnerei entlehnt, begleitet, ziemlich anständig salariren. Seine Sprachweise ist die eines Gesellen. — Dieser junge Mann ist, wie angestellte Recherchen ergeben haben, dem ꝛc. Brieger gar nicht bekannt, auch nicht von ihm abgesandt. Es wird ersucht, im Betretungsfalle ihn festzuhalten und der Polizei-Behörde zu überliefern.

Es wurden gestohlen: Michaelisstraße Nr. 12 eine Züche mit 10 Pfund geschlissenen Bettfedern, 10 Pfund ungeschlissene Federn, 2 leere Säcke, gez. Joseph Berger, 1 Scheffel Korn und 5 große Brodte; einer Grünzeughändlerin zwei neue Säcke mit Zwiebeln; einem Steinmetzgesellen aus dem Portal der Domkirche, woselbst er mit Reparaturen beschäftiget war, 1 schwarzer Tuchrock mit Sammtkragen.

Gefunden wurden: eine kleine Stickscheere und eine Brille mit stählener Einfassung. (Pol.-Bl.)

Börsenberichte.

Berlin, 14. September. Die Börse war für Fonds und Prioritäten in flauer Stimmung, und besonders ist preuß. Prämien-Anleihe im Preise zurückgegangen. Dagegen blieb die Meinung für mehrere Spekulations-Effekten recht günstig; darmstädter Bank-Aktien, französisch-österreichische, bergisch-märkische, rheinische, düsseldorf-elberfelder und mainz-ludwigshafener Aktien erhielten sich zu steigenden Preisen gefragt, und wurde namentlich für die letztgenannten auf Zeit über Notiz bezahlt.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% — — dito neue 4% 121½ Br. Köln-Minden. 3½% 167¼ à ¾ bez. Prior. 4½% 101⅛ Br. dito II. Emiss. 5% 103⅝ Br. dito II. Emiss. 4% 92¾ Br. dito III. Emiss. 4% 92¾ Br. Ludwh.-Berb. 4% 161 bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 57¼ bez. dito Prior. 5% — — Niederschl.-Märk. 4% 93¼ à 94 bez. Prior. 4% 94⅛ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¾ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93¾ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% — — Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 63½ Br. Oberschl. Litt. A. 3½% 217½ à 218½ bez. Litt. B. 3½% 185 bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 83 bez. dito Litt. D. 4% 92½ bez. dito Litt. E. 3½% 81¾ Br. Rheinische 4% 109 à 110 bez. dito Prior. Stm. 4% 109 bez. dito Prior. 4% 92¼ Br. 3½% Prior. 83¾ Br. Stargard-Pos. 3½% 93 Br. Prior. 4% 92¾ Gl. Prior. 4½% 100 Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% — — dito neue 4% — — II. Prior. 4% 92¼ bez. Mecklenb. 4% 69½ à 70½ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 119 bez. Berlin-Hamb. 4% 118½ Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101⅞ bez. II. Emiss. 101¾ Gl. Aach.-Mastr. 4% 48½ Br. Prior. 4½% 93¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 96 Gl. dito von 1854 4½% 101 bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 111 à 110¼ bez. St.-Schldsch. 3½% 86¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 118¾ Br. Pos. Pfandbriefe 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94¾ Gl. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 92 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 81¼ Br. dito à 300 Fl. 5% 87 Br. dito à 200 Fl. 19¼ Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 141⅜ Br. dito 2 Monat 140½ bez. Hamburg kurze Sicht 150⅝ bez. dito 2 Monat 148⅞ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 18 Sgr. Br. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 89¼ bez. Breslau 2 Monat 99⅛ bez.

C. Breslau, 15. September. [Produktenmarkt.] Umsatz ziemlich träge. Zufuhren waren in guter Auswahl heut vorhanden, Preise unverändert. Sommerübs findet nur zu ermäßigten Preisen Nehmer. Weizen weißer und gelber ord. neuer 75—90 Sgr., ord. alter 95—120 Sgr., mittel bis fein 135—150 Sgr., feinster 155—160 Sgr. Roggen ord. 95—100 Sgr., mittle Waare 103—110 Sgr., feinste bis 113 Sgr., Gerste ord. 61—67—69 Sgr. Hafer neuer 34—38 Sgr., alter 40—43 Sgr. Erbsen 82—92 Sgr. Raps 130—148 Sgr. Rübsen Winter-, 128—140 Sgr., Sommer-113—125 Sgr. Kleesaat rothe 14—16 Thlr. pCtr. bez. weiße 17—20 Thlr. pCtr. bezahlt.

Stettin, 14. Septbr. Weizen sehr fest, loco gelb. pro 90 Pfd. 132—136 Rthl. für Kleinigkeiten bez., 88—90 Pfd. desgl. 125—128 Rthl. bez., gelb. 88—89 Pfd. 126 Rthl. bez.. pro September-Oktober 88—89 Pfd. gelb. Durchschnitts-Qualität 125 Rthl. bez., pro Frühjahr 88—89 Pfd. desgl. 124⅝—125 Rthl. bez. Roggen fest, loco 88—89 Pfd. pro 86 Pfd. 87 Rthl. bez., 82 Pfd. pro September 79½—80 Rthl. bez., pro September-Oktober 80 Rthl. bez., pro Oktober-November 80 Rthl. bez., pro November-Dezember 79½—80 Rthl. bez., pro Frühjahr 80 Rthl. bez. und Gd. Gerste loco große pomm. pro 75 Pfd. 53 Rthl. bez., mit Wicken gemischt 76—75 Pfd. 52 Rthl. bez. Hafer loco 52 Pfd. 37¼ Rthl. bez., schwere Kleinigkeiten 38—38½ Rthl. bez. Erbsen loco mittlere Qualität 75½ Rthl. bez. Rübsen loco 18⅝ Rthl. bez. und Gd. Rüböl stille, loco 18⅝ Rthl. Br. und Gd., pro September-Oktober 18⅝ Rthl. Br., pro Oktober-November desgl., pro November-Dezember desgl., pro April-Mai desgl. Spiritus fest, am Landmarkt ohne Faß 8¾ % bez., loco ohne Faß 8⅞ % bez., pro September-Oktober 9⅛—9 % bez., pro Oktober-November 9⅛ % Br., pro November-Dezember 10⅛ % Gd.

Redakteur und Verleger: C. Täschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.